

Gewitternacht : Henri Barbusse in Freundschaft

Autor(en): **Seelig, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **20 (1918)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn wir, rückblickend, uns das Wesen der Neurose vergegenwärtigen, so ergeben sich uns wertvolle Richtlinien für das Verhüten derselben bei der kommenden Generation. Bei der unsrigen ist trotz der besten Einsicht und größten Anstrengung nicht mehr alles gutzumachen, da wir schon zu viel darunter gelitten haben, als dass wir noch die Stoßkraft zu einer gänzlichen Regeneration aufbringen könnten. Doch unsern heranwachsenden Kindern gegenüber stehen uns noch alle Möglichkeiten offen, sobald wir die Einsicht gewonnen haben, dass die Neurose wohl einer Anlage entspringt, und zwar derjenigen, die auf einer überfeinen Sensibilität beruht, dass sie aber hauptsächlich anzusehen ist als das *Produkt* von Anlage und Erziehung. Folglich werden wir einem sensiblen Kind schon von den ersten Lebenstagen an die größte Aufmerksamkeit schenken. Es wäre nicht richtig, ein solches absichtlich hart und robust anzufassen, da es sich sonst in sich zurückziehen und von der Außenwelt abschließen würde. Aber ebensosehr wird man sich hüten, es zu weich und nachsichtig zu behandeln, indem man ihm Schwierigkeiten aus dem Weg räumt, ihm das Gehorchen erspart, weil dadurch das Übel der Lebensuntüchtigkeit und Drückbergerei schon an der Wurzel genährt wird. Nur dadurch, dass man von einem heranwachsenden Menschen mit unerbittlicher Konsequenz alle Leistungen, die seinem jeweiligen Alter entsprechen, verlangt, kann man der Neurose an den Anfängen Einhalt gebieten.

ZÜRICH

MARTHA WIDMER



GEWITTERNACHT

HENRI BARBUSSE IN FREUNDSCHAFT

Von CARL SEELIG

Überm Walde
 In die Schwüle
 Zuckt ein fernes Wetterleuchten:
 Balde
 Wird erlöste Kühle
 Aus den feuchten
 Wolken tropfen.

Herz,
 Wann wird in deine Stille
 Die Befreiung froh gewittern
 Und ein starker Gotteswille
 In dir
 Tiefversöhnend zittern?

